

Segen für den neuen Schnaittacher Pfarrer

Ulrich Zenker ist offiziell in sein Amt eingeführt worden — Internationale Gäste im Festgottesdienst

SCHNAITTACH (us) – Internationale Kirchenvertreter haben am Einführungsgottesdienst in der Schnaittacher Christuskirche teilgenommen, in dessen Rahmen der neue Pfarrer Ulrich Zenker eingeweiht wurde.

Zenker war – wie berichtet – 17 Jahre lang für die evangelische Landeskirche tätig und dort als Referent für Mittel- und Osteuropa zuständig für internationale Kontakte. Besonders freute ihn, dass Klára Tarr Cselovszky zu Gast bei seiner Einführung war, die Vizepräsidentin der Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa. Über zehn Jahre hätten sie zusammengearbeitet, berichtete diese. Gleichzeitig kündigte sie an, dass ihre Verbindung zu Zenker Fortbestand haben wird.

Von der russisch-orthodoxen Kirche war Erzpriester Petr Stepanov nach Schnaittach gekommen, ebenso der Weidener Dekan Wenrich Slenzcka, Michael Hübner, der Generalsekretär der Zentralstelle des Martin-Luther-Bunds und viele weitere Geistliche, die Zenker bisher beruflich begleiteten oder mit ihm befreundet sind.

Eröffnet hatte den Gottesdienst mit der Einführung des „Neuen“ der Neunkirchner Pfarrer Hans Weghorn, der auch mit einem Teilauftrag für die Schnaittacher Kirchengemeinde betraut ist. Pfarrerin Dorothee Mann, für Osterohe zuständig, befindet sich derzeit noch im Mutterschutz.

Als die Geistlichen unter den Klängen des Posaunenchores in die Kirche eingezogen waren, folgte Weghorns kurze Einführung unter diesem Wochenspruch: „Lobe den Herren, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Nur ein Vierteljahr Vakanz

Anschließend übernahm Dekan Werner Thiessen. Er stellte sein Hersbrucker Gebiet mit der Frankenalb als schönstes im Land dar und begrüßte Zenker im Namen von 30 weiteren Pfarrern im Dekanat. Der Dekan freute sich, dass die Zeit der Vakanz nur über ein Vierteljahr ging. In seinen weiteren Worten beschrieb er die Tätigkeit eines Pfarrers und mahnte dabei: „Habt acht auf euch selbst!“

Bei der Segnung durch Dekan Thiessen standen Zenker sein ehemaliger Abteilungsleiter Michael Martin, die Vertrauensfrau Karin



Dekan Werner Thiessen aus Hersbruck segnet den neuen Pfarrer Ulrich Zenker, der künftig in der Schnaittacher Christuskirche predigen wird. Foto: Schuster

Ponsel und sein langjähriger Freund Fritz Blanz aus Lauf zur Seite.

Nach seiner ersten Predigt sprach Zenker abschließend den Segen für seine neue Kirchengemeinde in der Christuskirche, deren Sitzplätze bei weitem nicht ausreichten. Selbst im Gemeindesaal mit Liveübertragung gab es nur noch Stehplätze für die Gottesdienstbesucher. Musikalisch waren neben Orgel und Posaune auch der Gesangschor sowie die Kirchenband aktiv.

Nach dem offiziellen Akt der Segnung folgten viele Grußworte. Den Reigen eröffnete der katholische Pfarrer Hans Eisend aus Schnaittach. Er wünschte Zenker viel Freude in seiner neuen Heimat und überreichte als Geschenk ein Buch von Papst Franziskus. Ein weiteres Geschenk packte Eisend unter dem Schmunzeln der Gäste selbst aus und zog einen Regenschirm aus der Ver-

packung. Frank Pitterlein, Schnaittachs Bürgermeister, hatte natürlich auch den Schirm des Markts in seinem Gepäck und verkaufte ihn kurzerhand als Sonnenschirm. Er wünschte der Familie Zenker alle Kraft, die man braucht, um dieses Amt auszuführen. Pitterlein sprach von Einblicken über den Tellerrand hinaus, die Zenker durch seine Tätigkeit in der Landeskirche erworben habe.

Der „Pontifex Maximus“

Die Grußworte des Oberkirchenrats Michael Martin überzeugten sicherlich den letzten Zweifler. Er beglückwünschte die Gemeinde zum neuen Pfarrer, dessen Türen immer weit offen stünden. Als „Pontifex Maximus“ bezeichnet er den Geistlichen, der immer für andere da sei, und wenn er nur ein Stück Schokolade verteilt. Auch vom Kirchenvor-

stand erhielt der neue Pfarrer durch die Vertrauensfrau Karin Ponsel ein Willkommensgeschenk. Erich Ponsel stellte zugleich fest, dass Zenker ja bereits vor Jahrzehnten beim CVJM in Neunkirchen am Brand aktiv gewesen sei – somit könne er ja auch in Schnaittach wieder dabei sein.

Der Umzug der Familie Zenker wird noch etwas dauern, da derzeit Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus anstehen. Während dieser Zeit wird Zenker zwischen Hiltlpoltstein, wo er im Augenblick wohnt, und Schnaittach pendeln müssen.

Als ein Wechsel der geistlichen Tätigkeit hin zu einer eigenen Kirchengemeinde anstand, war die Familie nicht sofort einer Meinung, sondern besprach das weitere Vorgehen im Familienrat. Letztlich war Schnaittach dann aber doch durch die fränkischen Wurzeln Zenkers der Favorit unter den wenigen freien Stellen.